

# Obergföll glänzt in VS

Brillanter Vortrag der Speerwurf-Silbermedaillengewinnerin

Mit einem brillanten Vortrag krönte Christina Obergföll, Speerwurf-Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen in London, das 8. Internationale Gelenksymposium Villingen-Schwenningen.

**Villingen-Schwenningen.** Der 2005 vom Schwenninger Arzt Dr. Gernot Felmet ins Leben gerufene wissenschaftliche Austausch ist mittlerweile fest im Spitzensport etabliert. Durch die Zusammenarbeit mit einer Fortbildungsveranstaltung des Gelenkzentrums Mittelbaden fand das Symposium ausnahmsweise in Durbach bei Offenburg statt, „im kommenden Jahr und darüber hinaus werden wir wieder in Schwenningen tagen“, sagte Felmet.

Beeindruckt zeigten sich die Mediziner vom Vortrag Obergfölls, die dezidiert darlegte, wie sie trainiert, um einerseits Leistungen in der Weltspitze zu erbringen, andererseits aber Verletzungen so gut es geht vorzubeugen. Vor allem ein gleichmäßiger Muskelaufbau ohne Dysbalancen habe ihr geholfen, bislang schwere Verletzung zu vermeiden. So trainiert die Weltklasseathletin unter anderem regelmäßig am Barren, um den Schultergürtel zu optimieren. Ihr ausgefeiltes Programm wird mittlerweile von anderen Athleten übernommen.

Dieser Wissensaustausch sei allerdings in der Leichtathletik nicht übermäßig weit verbreitet, stellte Speerwurf-Nationaltrainer Boris Henry fest. Henry, früher selbst Weltklasse-Athlet, bemängelt eine gewisse Geheimniskrämerei. Zur Verwunderung der Orthopäden und Physiotherapeuten in Durbach stellte Henry heraus, dass es zumindest für Speerwerfer keine konsequenten Aufbau-Protokolle nach einer Verletzung gebe: „Hier sind die Trainer oft auf sich gestellt.“

Sowohl aus Henrys Vortrag als auch weiteren Ausführungen führender Mediziner wurde deutlich, dass die medizinische Betreuung von Hochleistungssportlern noch deut-



Speerwurf-Silbermedaillengewinnerin Obergföll überzeugte mit ihrem Vortrag in Villingen-Schwenningen beim Gelenksymposium, hier mit Gernot Felmet. Foto: Privat

lich engmaschiger ausgelegt werden müsse. Dr. Felmet: „In mehreren wissenschaftlichen Studien wurde nachgewiesen, dass zahlreiche schwere Verletzungen von Sportlern dadurch stark begünstigt wurden, dass vorherige kleinere Einschränkungen nicht hinreichend auskuriert worden waren.“

Der Hochleistungssportler müsse mehr als bisher als komplettes System betrachtet werden, bei dem schon kleine Dysbalancen schwere Folgen haben können. Dies, so Henry, gelte verstärkt im Nachwuchsbereich: „Trainer tragen hier ganz besondere Verantwortung.“ Er habe seine Zweifel, ob die Gesundheit junger Sportler immer an erster Stelle stehe.

Im Bereich der Kreuzband-Versorgung wurde deutlich, dass die operative Versorgung der Verletzung in jedem Fall alternativlos ist, wobei biologische Verfahren wie die All-Press-Fit-Technik an Bedeutung gewinnen. „Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass wir neben der eigentlichen Kreuzbandplastik und eventuel-

len Meniskusschäden besonders auf den Knorpel im Kniegelenk achten müssen“, so Dr. Felmet. Regenerative Behandlungen sollten vor dem 40. Lebensjahr der Patienten, besser noch vor dem 30., unternommen werden.

Breiten Raum wird während des Symposiums stets der intensiven Diskussion eingeräumt. „Wissenschaft lebt erst mit der Diskussion“, befindet Felmet.

Beim Gelenksymposium würden abseits der üblichen Hierarchien sehr fair und ehrlich die Meinungen ausgetauscht. Dies sei neben der stets hochkarätig besetzten Referentenliste ein wichtiger Grund für den großen Zulauf, auch international, betont der Schwenninger Orthopäde.

Insgesamt, so Dr. Felmet, sei erneut deutlich geworden, dass biologische Verfahren in den verschiedensten Feldern der Orthopädie weiter an Bedeutung gewinnen. Neben den hervorragenden medizinischen Ergebnissen würden auch geringere Kosten für die innovativen Methoden sprechen. eb